

Unser Weg דרפנו



Gemeindeblatt der
Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg

Körperschaft des öffentlichen Rechts



10. Jahrgang

Chanukka 5769 (2008)

Nummer 1

Inhalt

Grußwort des Gemeindevorsitzenden	2
Dr. Sigmund Bauchwitz – Bekannter Bamberger Arzt	3
Impressum	3
Presseschau	4
Informationen aus dem Seniorenclub	6
Aus dem Seniorenclub	7
10 Jahre Unser Weg – Darkenu	8
Sag mir, was du isst, und ich sag dir, wer du bist	9
Chronik	12
Veranstaltungen	14
Geburtstage	15
Unterrichtsangebote	15
Jahrzeitermine	16
G'ttesdienst- und Gemeindefeiern.....	17
Vom Anderen lernen	18
Dringend gesucht.....	18
Großstadt- und Dorfsynagoge	19
Service	20



Gedenken an den 70. Jahrestag der Reichspogromnacht 9./10. November 1938

Unsere Gemeinde wurde an diesem Tag feierlich mit dem Namen „Or Chajim – Licht des Lebens“ benannt; im Bild oben der neu angebrachte Name am Haupteingang. Selbst aufkommender Regen und Dämmerung hielten viele Gemeindeglieder und andere Teilnehmende nicht von der Gedenkstunde am Denkmal für die 1938 zerstörte Synagoge ab (mittleres Bild). Dort und anschließend in der neuen Synagoge sprach Bambergs Oberbürgermeister Andreas Starke (unteres Bild). Siehe auch Seiten 5 und 13.

Fotos: Rudolf Daniel

Grußwort des Gemeindevorsitzenden

Foto: Arieh Rudolph



Liebe Gemeindemitglieder!

Rückschauend auf das letzte Vierteljahr waren die festlichen Namensweihen unseres Gemeindezentrums in „Or Chajim“ und des Gemeindegemeinschafts in „Willy-Lessing-Saal“ sicherlich wichtige Höhepunkte. Ein ebenso wichtiges Ereignis war die 70. Wiederkehr des Gedenkens der

Reichspogromnacht vom 9. November 1938. So wie wir bewusst den Grundstein am 9. November 2003 für dieses Gemeindezentrum legten in Erinnerung daran, dass 65 Jahre vorher die Nationalsozialisten unsere schöne große Synagoge von 1910 geschändet und zerstört hatten, so haben wir ebenso bewusst die Namensweihen auf diesen denkwürdigen Tag gelegt, um Bamberg und Deutschland zu zeigen: „Mir sajnen do!“

Darüber hinaus sollten wir aber auch die vielen „Selbstverständlichkeiten“, die die Gemeinde anbietet, um jüdisches Leben zu ermöglichen, nicht vergessen. Dazu gehören regelmäßige G'ttesdienste, Religionsunterricht, Sprachunterricht, Sozialbetreuung, Jugendarbeit, Familienkreis, die vielfältigen Verwaltungsaufgaben und nicht zuletzt die vielen Aufgaben unserer Hausverwaltung, die sich bei weitem nicht auf die Vorbereitung des Kiddusch beschränken.

Selbstverständlich sind auch das

Engagement unseres Chores geworden und die vielfältigen Aktivitäten des Seniorenclubs, um nur zwei herausragende Beispiele zu nennen. So möchte ich mich als 1. Vorsitzender der IKG Bamberg im Namen unseres im Juni neu gewählten Vorstandes daher heute bei all denen bedanken, die durch diese alltägliche Arbeit unser Gemeindeleben aufrechterhalten.

Ganz besonders aber freue ich mich, wenn Sie sich auch persönlich in die Gemeinde einbringen und Ihren Beitrag leisten, ein lebendiges Gemeindeleben aufrechtzuerhalten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen

Ein frohes und gesundes Chanukkafest.

Heinrich C. Olmer
(1. Vorsitzender)

Дорогие члены общины!

Оглядываясь назад на прошедшее полугодие, можно с уверенностью считать присвоение имени центру нашей общины „Ор Хаим“ (свет жизни) и имени Вилли Лессинга залу общинного центра, важнейшими событиями в жизни общины. Не менее важной является 70 годовщина так называемой ночи Рейх-погрома 9 ноября 1938 года.

Фундамент новой синагоги был заложен также в этот памятный день-9 ноября. И тогда, в 2003 году совершенно сознательно была запланирована закладка фундамента на этот день в память о произошедшем 65 лет назад, когда прекрасная большая

синагога была осквернена и уничтожена нацистами. Этими двумя событиями мы хотели сказать Бамбергу и всей Германии: „Мы здесь!“

Мы не должны забывать о „само-собой разумеющихся“ мероприятиях, предлагаемых нашей общиной, чтобы еврейская жизнь в Бамберге была возможна. К числу этих мероприятий относятся регулярные богослужения, занятия религией, языковые курсы, социальное обслуживание, молодежная работа, семейный круг, разнообразные мероприятия правления и, не в последнюю очередь, работа хозяйственного отдела, которая не ограничивается только подготовкой киддуша.

Конечно же, вклад нашего хора и многосторонняя работа клуба сеньоров являются также примерами активности нашей общины. От имени нового, выбранного в июне Правления общины, мне хотелось бы поблагодарить всех тех, благодаря повседневной деятельности которых поддерживается жизнь нашей общины.

На этом желаю Вам радостного и здорового праздника Ханука!

Хайнрих С. Ольмер
(Первый председатель)

10 Jahre

Unser Weg ארבע

Ein kleines Jubiläum wäre beinahe übersehen worden.

Lesen Sie dazu Seite 8!

Impressum

Herausgeber und V.i.S.d.P.:

Israelitische Kultusgemeinde Bamberg
K.d.ö.R.
im Eigenverlag

Erscheinungsort:

Willy-Lessing-Straße 7a
96047 Bamberg
Tel. 0951-29787-0,
Fax. 0951-29787-26

email: ikg-bamberg@gmx.de

WEB: <http://www.IKG-Bamberg.de>

Erscheinungsweise:

Dreimal im jüdischen Jahr
zu Rosch ha'Schanah, Chanukka
und Pessach

Auflage: 200 Exemplare

Bankverbindung

Kontonummer: 300 608 833
bei der Sparkasse Bamberg
BLZ: 770 500 00

Aus Prof. Alexander Nogallers und Eugen Karpovs neuem Buch: „Ihre Namen tragen Straßen und Plätze in der Stadt Bamberg“ (gekürzt und leicht geändert)

Dr. Sigmund Bauchwitz (1876-1942)

Bekannter Bamberger Arzt, Opfer des nationalsozialistischen Terrors

Neben dem Klinikum am Bruderwald befindet sich seit 1982 die Bauchwitzstrasse, sie wurde nach dem bekannten Bamberger Arzt Sigmund Bauchwitz benannt. Dr. Bauchwitz war einer von Millionen von Menschen, die die Nationalsozialisten aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit ermordet haben.

Sigmund Bauchwitz wurde am 13. November 1876 geboren. An der medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität in München promovierte Sigmund Bauchwitz im Winter 1903/04. Seine Doktorarbeit schrieb er über die „Veränderung des Nervensystems in der Schwangerschaft“. Dr. Bauchwitz wurde Spezialist für Kinderkrankheiten. Seit Dezember 1904 hatte Dr. Bauchwitz seine Praxis in der Langen Straße 35. Ab Juli 1909 arbeitete Bauchwitz für vier Jahre bis zum Ersten Weltkrieg bei der Stadtverwaltung als Leichenschauarzt. Im ersten Weltkrieg diente Dr. Bauchwitz im „Königlich Bayerischen 5. Infanterie Regiment“ im 2. Bataillon. Ab dem 1. Mai 1915 war er zusätzlich im Regimentsstab als Stabsarzt tätig. Für seine Verdienste im Ersten Weltkrieg erhielt Dr. Bauchwitz das Eiserne Kreuz Erster Klasse.

Nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst kam Dr. Bauchwitz im August 1926 wieder nach Bamberg, wo er im Elternhaus seiner Ehefrau Alice, die er 1913 geheiratet hatte, in der Hainstraße 7 wohnte. Im Juli 1938 verlor er gemäß den Nationalsozialistischen Gesetzen wie seine anderen jüdischen Kollegen seine



Dr. Sigmund Bauchwitz und Frau Alice.

Aus: Herbert Loebel: *Juden in Bamberg*, Verlag Fränkischer Tag, Bamberg

Approbation. In der Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurde Dr. Bauchwitz auf die Straße gezerrt und brutal zusammengeschlagen.

Am 13. September 1942 wurde Dr. Bauchwitz zusammen mit Frau Alice, Verwandten und vielen anderen Juden aus Bamberg erst nach Nürnberg, dann nach Theresienstadt deportiert. Von dort wurden er und seine Ehefrau am 28. Oktober 1942 ins Konzentrationslager Auschwitz deportiert und dort ermordet. Im Gedenkbuch des Museums Yad Vashem in Jerusalem – Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945 – befindet sich ein langer Eintrag zur Familie Bauchwitz.

Es ist richtig, dass der Name Dr. Bauchwitz für alle Zeiten verewigt wurde.

In diesem Zusammenhang sei an die in der ehemaligen UdSSR als Fälschung bewiesenen „Ärzteprozesse“ erinnert, dass Juden in den letzten Lebensjahren Stalins ein ähnliches Schicksal zu erwarten hatten. Nur der Tod des Diktators Anfang März 1953 hat die sowjetischen Juden vor einer Wiederholung des Schicksals der deutschen Juden bewahrt.

Presseschau

*Fränkischer Tag, 3. Oktober 2008
(gekürzt)*

Aus Kirche wird Kulturraum.

Umwidmung

Die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde hat die Christuskirche am Pfahlplätzchen an Denise und Uwe Zehendner verkauft. Der Kirchenraum wird als Veranstaltungssaal genutzt.

Von unserem Redaktionsmitglied Gertrud Glössner-Möschk

Bamberg – Für die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Bamberg beginnt eine neue Ära: Am 26. Oktober wird sie die Christuskirche am Pfahlplätzchen verlassen und in das neue Gemeindezentrum am Laubanger ziehen.

Sie nutzte die Kirche seit dem Jahre 1946 für ihre Gottesdienste. Im Jahre 1951 konnte sie das altehrwürdige Gebäude erwerben und hat es seitdem liebevoll gepflegt. „Es war eine schöne und gesegnete Zeit in der Judenstraße 1, in der die Gemeinde Gottes Segen und sein Wirken erlebt hat“, sagen Wilfried Peter und der Vertreter der Gemeindeleitung, Rainer Gebauer.

Trotzdem hat die Baptistengemeinde von Anfang an Geld in einer „Baukasse“ angespart, um sich ein neues Zentrum leisten zu können, das den Erfordernissen der sehr lebendigen und aktiven Gemeinde besser entspricht.

In diesem Zusammenhang legen Wilfried Peter und Rainer Gebauer viel Wert auf die Feststellung, ... dass sich die Gemeinde den Käufer der Kapelle sehr sorgfältig ausgesucht hat. Fast zwei Jahre hat die Suche gedauert. Das Gastonomenpaar Denise und Uwe Zehendner ... sucht seit geraumer Zeit nicht nur eine Wohnung in der Altstadt, sondern auch einen Raum, in dem Konzerte, Lesungen, andere kulturelle Veranstaltungen sowie Tagungen und Se-

minare abgehalten werden können.

In der Christuskirche haben sie beides unter einem Dach gefunden... Ausdrücklich treten sie einem in der Stadtkursierenden Gerücht entgegen: Der ehemalige Kirchenraum wird nicht gastronomisch genutzt werden! ... Durch die

Umwidmung zum Veranstaltungssaal für kulturelle Darbietungen werde der sakrale Charakter des Gebäudes ein Stück weit erhalten ...

*Fränkischer Tag, 10. Oktober 2008
(gekürzt)*

Unter der Überschrift „**Großprojekt entzweit Stadtrat**“ berichtet der Fränkische Tag über ein umfangreiches Handelsvorhaben in der Bamberger Innenstadt: „Quartier an der Stadtmauer“. Schwierigkeiten macht dabei vor allem das Haus Hellerstraße 13 samt seinen beiden Rückgebäuden. Sie bildeten den religiösen Mittelpunkt der jüdischen Gemeinde Bamberg. Noch heute zeugt davon eine Mikwe, ein rituelles Tauchbad, auf das Archäologen im Untergrund stießen. Der Investor, das Unternehmen Multi Development, hat angeboten, die historisch bedeutsamen Hinterlassenschaften der mittelalterlichen Gebäude in einem musealen Raum, einer sogenannten „Kulturgrube“, bei der Mikwe, zu versammeln.



Heinrich Olmer bei seiner Rede am 9. November 2008 am Synagogenplatz; neben ihm Oberbürgermeister Andreas Starke.

Fränkischer Tag, 21. Oktober 2008

Die drei großen Religionen.

Unter dieser Überschrift kündigt der Fränkische Tag eine Ringvorlesung des Bamberger Zentrums für Interreligiöse Studien an, in der die Heiligen Schriften und die Gegenwartsbedeutung der drei großen monotheistischen Religionen im Mittelpunkt stehen. Die Vortragsreihe gliedert sich in vier Blöcke: Prof. Dr. Klaus Bieberstein führt in das Alte Testament ein, Dr. Ulrich Bauer in die zentralen Schriften des Neuen Testaments. Prof. Dr. Rotraud Wielandt nähert sich der Frage „Wie lesen Islamisten den Koran?“ Den Abschluss bilden zwei Vorträge von Prof. Dr. Susanne Talabardon, die seit dem Sommersemester die neu eingerichtete Professur für Judaistik an der Universität Bamberg innehat. Sie widmet sich den nachbiblischen Schriften des Judentums. Die Vorträge finden jeweils am Donnerstag, 18.15 Uhr bis 19.45 Uhr im Raum 101, Eingang Fleischstraße 2, statt.

Fränkischer Tag,
10. November 2008

„Mehr Aktion statt Resignation“

Gedenkstunde – Heinrich Olmer stellte Forderungen an die Politik. Mit einer Kranzniederlegung gedachte die Stadt Bamberg der Reichspogromnacht.

Von unserem Mitarbeiter Harald Rieger

Bamberg – Gestern vor genau 70 Jahren brannten in Deutschland die Synagogen – auch in Bamberg. Gemeinsam mit den Mitgliedern der Israelitischen Kultusgemeinde gedachten am Nachmittag viele Bamberger am Synagogenplatz der Menschen, die den grausamen Verbrechen des NS-Regimes zum Opfer fielen.

„Was in jener Nacht auf den 10. November 1938 geschah, war ein schlimmes Verbrechen gegen die Menschlichkeit“, sagte Oberbürgermeister Andreas Starke.

Obwohl die Gotteshäuser vor allen Augen angezündet und Geschäfte öffentlich geplündert wurden, hätten viele einfach weggesehen. „Daher ist es auch nach 70 Jahren umso wichtiger, dieser Schreckenstat zu gedenken und alles dafür zu tun, dass sich diese Schreckenszeit nicht mehr wiederholt“, mahnte Starke. Heinrich C. Olmer, Erster Vorsitzender der Israelitischen Kultusgemeinde, unterstrich die Bedeutung des Gedenktages: „Wir müssen uns immer wieder bewusst machen, welche Folgen es haben kann, wenn wir nicht jeglichen antidemokratischen Strömungen entgegentreten.“ Dies sei eine große Herausforderung für die Schulen und die Jugendarbeit.

Olmer fand es empörend, dass eine Partei mit öffentlichen Mitteln in Höhe von 1,2 Millionen Euro gefördert werde, obwohl sie sich nicht von der „braunen Diktatur“ und ihren menschenverachtenden Zielen distanzieren: „Wir dürfen nicht zulassen, dass Demokratiefunde über Parteienfinanzierung unsere mühsam

geschaffene, freiheitlich-demokratische Grundordnung gefährden.“

Es sei unerhört, wenn Rechtsextreme auf Kundgebungen ihre „braune Propaganda“ zeigen dürften und „Warner vor dem braunen Mob“ mit strafrechtlichen Mitteln rechnen müssten. „Die Politik muss mehr Aktion als Resignation zeigen und Polizei, Gerichte und Gesetzgebung sind gefordert, die Ansätze dieser Demokratie gefährdenden Dumpfheit im Keim zu ersticken“, sagte Olmer.

In tief bewegenden Worten schilderte Isaak Levin, Vorstandsmitglied der Kultusgemeinde, die Grausamkeiten des NS-Regimes, die seine eigene Familie durchleben musste. Chasan Arie Rudolph sprach das Kaddisch-Gebet.

Im Anschluss fand die Namensgebung für die neue Synagoge („Or Chajim“) und für den Gemeindesaal („Willy-Lessing-Saal“) statt.

Fränkischer Tag,
11. November 2008

Das „Licht des Lebens“ hält die Erinnerung wach.

Gedenken. Die Israelitische Kultusgemeinde widmet ihren Saal Willy Lessing. Ihr Vorsitzender Heinrich C. Olmer fordert den interreligiösen Dialog und ruft zu einem sensiblen Umgang mit dem jüdischen Erbe der Stadt auf.

Von unserer Mitarbeiterin Stefanie Wolter

Bamberg – Es war ein Zeichen der Erinnerung, aber auch der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Am 9. November, dem 70. Jahrestag der Reichspogromnacht, benannte die Israelitische Kultusgemeinde Bamberg ihren Gemeindesaal nach Willy Lessing, einem der prominentesten Opfer des Nationalsozialismus in der Stadt. Gleichzeitig erhielt das Gemeindezentrum den Namen

„Or Chajim“, was übersetzt „Licht des Lebens“ bedeutet.

In einer gut besuchten Feierstunde erinnerte Heinrich C. Olmer, erster Vorsitzender der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg, an das reiche kulturelle Leben der jüdischen Gemeinde der Vorkriegszeit, der eine Vielzahl angesehener Ärzte-, Juristen- und Unternehmerfamilien angehörten. Es werde auf absehbare Zeit nicht möglich sein, angemessen an dieses Erbe anzuknüpfen.

Doch solle das Gemeindezentrum als Ort der Versammlung schon durch seinen Namen zum Ausdruck bringen, dass hier der soziale Umgang auf hohem ethischen Niveau gepflegt werden müsse.



Das Gemeindemitglied David Mitzner enthüllt bei der feierlichen Namensgebung den Schriftzug „Willy-Lessing-Saal“ über dem Eingang.
Fotos: Rudolf Daniel

Über tausendjährige Tradition „Hätte man sich dieses Prinzip vor 70 Jahren zu eigen gemacht, wäre die Benennung unseres Saales in „Willy-Lessing-Saal“ nicht nötig geworden.“ Zugleich hob Olmer am Sonntag seinen Wunsch nach gelebtem interreligiösem Dialog hervor und appellierte an alle „wohlgeson-

nenen Menschen“, sensibel mit dem jüdischen Erbe der Stadt umzugehen, „im Sinne Willy Lessings, der mit Leib und Seele Bamberger war“. Auch Oberbürgermeister Andreas Starke würdigte die israelitische Gemeinde als „elementaren Bestandteil unserer Stadt“ und wichtigen Teil der Stadtgeschichte. Als eine der ältesten Gemeinden Deutschlands blicke sie, wie Bamberg selbst, auf eine über tausendjährige Tradition zurück. Dass es trotz der nationalsozialistischen Verbrechen heute wieder eine große jüdische Gemeinschaft mit rund 900 Mitgliedern gebe, sei für ihn ein Zeichen der Hoffnung. So sollten „Or Chajim“ und „Willy-Lessing-Saal“ an die schrecklichen Geschehnisse der Vergangenheit, aber auch „an das Positive, das Befruchtende“ erinnern, das Bamberg in seiner langen Geschichte den

Bürgerinnen und Bürgern jüdischen Glaubens zu verdanken habe. Dies konnte der anschließende Vortrag von Dr. Christian Stücken und Ullie Nikola aus München nur bestätigen. Die beiden Historiker haben die Geschehnisse des 9. November 1938, die letztlich zum Tod Willy Lessings führten, minutiös rekonstruiert und werden ihre Ergebnisse bald in einem Buch veröffentlichen. Sie betonten, wie aktiv der angesehene Kaufmann am gesellschaftlichen und karitativen Leben der Stadt teilgenommen hatte. So stiftete er nicht nur die Drehbühne des Theaters, sondern auch ein Feuerwehrauto – es zeugt von der tragischen Ironie, dass ebendiese Feuerwehr den Synagogenbrand der Reichspogromnacht nicht löschte, sondern nur ein Übergreifen der Flammen auf die umliegenden Gebäude verhinderte.

Als Lessing, damals Vorsitzender der Gemeindeversammlung, zur Synagoge eilte, kam er nur bis zu einer Absperrung der SA. Er wurde erkannt, zusammengeschlagen und gedemütigt, später drang der Mob auf der Suche nach Plündergut in sein Haus ein und verletzte ihn so schwer, dass er trotz heimlicher ärztlicher Behandlung zwei Monate später starb. Seine Frau, Paula Lessing, die verzweifelt versuchte, die Polizei zu alarmieren, bekam von der Telefonvermittlung zu hören: „Warum schreien Sie denn so?“ Nun erinnert der Gemeindefaal der Israelitischen Kultusgemeinde an Lessings Schicksal. Die Enthüllung des Schriftzuges über dem Eingang bildete den Abschluss der Feierstunde, die in ein geselliges Beisammensein überging.

Informationen aus dem Seniorenclub

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ab 1. Januar 2009 finden in der Bibliothek des Gemeindezentrums Sprechstunden mit den Vorstandsmitgliedern Elisaveta Gorkurova und Isaak Levin statt.

Sie können Ihre Vorschläge, Ideen oder Beschwerden einbringen bzw. andere Fragen besprechen.

Sprechstunden:

Herr Levin:

Jeden **ersten** und **dritten**

Donnerstag des Monats von 10.00 bis 12.00 Uhr

Frau Gorkurova:

Jeden **zweiten** und **vierten**

Dienstag des Monats

von 10.00 bis 12.00 Uhr

Kontaktaufnahme:

Herr Levin:

Tel.: 0951-2978717,

Mobil 0173- 8365100

Frau Gorkurova:

Tel.: 0951-297 8717

Уважаемые дамы и господа !

С 1 января 2009 г. члены правления общины господит Исаак Левин и госпожа Елизавета Горкурова принимают посетителей, членов общины в помещении библиотеки по различным вопросам.

Мы рассмотрим Ваши жалобы, предложения и идеи по улучшению работы общины.

Часы приема:

Госпожа Горкурова: каждый первый и третий вторник месяца с 10 до 12 часов.

Господин Левин: каждый второй и четвертый четверг месяца с 10 до 12 часов.

Телефоны для связи:

Горкурова Е. Тел. 0951-2978717

Левин И. тел. 0951-2978717

Мобильный телефон: - 01738365100

(если включен автоответчик, оставьте свое сообщение и номер телефона . Вам перезвонят).

Aus dem Seniorenclub

Herzlich willkommen in unserer Gemeinde!

Die Vorstandswahlen im Juni 2008 bestätigten mich als Mitglied des Vorstandes. Hierfür möchte ich mich bei den Gemeindemitgliedern herzlich für ihr weiteres Vertrauen in meine Arbeit bedanken. Ich werde weiterhin alle meine Anstrengungen in die Gemeinde einbringen.

Wenn wir nach einem Jahr auf die bisherigen Aktivitäten zurückblicken, dann können wir sagen, dass wir auf allen Gebieten Erfolg gehabt haben und in jeder Sparte der Gemeindegemeinschaft etwas geleistet haben. Ich freue mich jedes Mal, wenn unsere Mitglieder in die Gemeinde kommen, dennoch würde ich mich noch mehr freuen, wenn sie nicht nur zu kulturellen Veranstaltungen, zum Sprachkurs, zur Bibliothek ins Gemeindezentrum kommen würden, sondern auch an allen Feiertagen und natürlich auch an jedem Schabbat die G'ttesdienste in der Synagoge besuchen würden. Ja, am Schabbat, am Schabbes, wie unsere Eltern sagten.

Der Schabbat ist in der jüdischen Tradition ein wichtiger Feiertag, ein Feiertag für unsere Seele. Am Schabbat muss man die Ruhe bemerken, sich überlegen, was man in der vergangenen Woche getan hat, Gutes und, ja auch weniger Gutes; das kann auch vorkommen. Und nach reiflichem Nachdenken hierüber sich entschließen, es in der kommenden Woche besser zu machen.

Der Schabbat ist eine Erinnerung daran, dass G'tt die Welt in sechs Tagen erschuf und am siebten Tage, dem Schabbat, ruhte. „Und er sah, dass alles gut war“, so lesen wir in der Schöpfungsgeschichte. Dieses Gedenken an den Schabbat und die Forderung der Torah, diesen Schabbat mit allen Sinnen zu feiern, das ist das Vermächtnis G'ttes an uns.

Also, seien Sie herzlich willkommen, den Schabbat in der Synagoge zu feiern.

Was haben wir alles im vergangenen Jahr gemacht?

Zuerst natürlich die Arbeit, die mir als Vorstandsmitglied aufgetragen ist, auszuführen und Feiertage, Konzerte, Studienfahrten – alles, was mit Kultur verbunden ist, zu organisieren.

Und wir hatten tatsächlich viel zu organisieren: Wir hatten Feiertage, Konzerte und Reisen.

Am 22. Juni haben wir ein Konzert der Sopransängerin Shira Karmon ausgerichtet. Dieses Konzert war ein voller Erfolg. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und die Zuhörer lauschten ergriffen den Gesängen von Frau Karmon.

Auch die Konzerte unseres Synagogenchores versammeln immer wieder treue Zuhörer und die, die es werden wollen, zu Auftritten im Gemeindezentrum und zu Auftritten innerhalb und außerhalb Bamberg. Hier hatten wir zwei große Konzerte. Zu erwähnen wäre noch, dass zu den Feiertagen und am egalitären Minjan einmal im Monat Mitglieder des Synagogenchores zu den G'ttesdiensten singen.

Es ist schon eine gute Tradition geworden, an den großen Feiertagen Bälle zu veranstalten. So hatten wir im vergangenen Jahr gleich drei große Ballveranstaltungen: den Simchat-Torah-Ball, den Chanukka- und den Purimball. In diesem Jahr haben uns unsere Musiker und Sänger große Freude gemacht. Danken möchte ich hier besonders den Instrumentalisten Wladimir Kusnetzov, Dimitry Braudo, Wladimir Steba und den Chorsängerinnen und –sängern Tatiana Manastyrskaja, Kira Bork, Sofia Biloglasova, Raja Voloshko, Sofia Tschernomorskaja und vielen anderen. Sie sind immer gerne bereit zu singen, wenn es G'ttesdienste und Konzertauftritte erfordern.

Besonders möchte ich ein großes

Dankeschön an Wladimir Kusnetzov sagen. Er ist *immer* da. Beim Seniorenclub, beim G'ttesdienst und bei Veranstaltungen zu Gedenktagen der Stadt.

In diesem Jahr haben die Schülerinnen und Schüler von Iris Yuz-Zarfati Großes geleistet. Sie haben die Feiern zu Schawuot und jetzt Rosch ha'Schanah komplett gestaltet. Ein herzliches Dankeschön hierfür. Alles war perfekt.

Im Mai haben wir den Unabhängigkeitstag Israels und das Ende des Zweiten Weltkriegs gefeiert. Hierüber wurde in den Zeitungen viel berichtet.

Am 7. Dezember hatten wir den Theaterclub der IKG Augsburg bei uns zu Gast mit einem Stück von Sinowij Sagalov. Das Stück hieß „Die Schwester von Jakkonde“ und handelte von drei Musen von Repin (einem berühmten russischen Maler). Auch hier haben wir uns und natürlich auch der Theaterclub aus Augsburg über den guten Besuch seitens unserer Gemeindemitglieder gefreut.

Alle diese Veranstaltungen habe ich zusammen mit dem Leiter des Seniorenclubs, Herrn Valeryy Grabovskyy durchgeführt.

Was wollen wir in der Zukunft machen?

Weiterhin werden wir voraussichtlich im Dezember/Januar unsere neuen Bibliotheksräume beziehen können. Außerdem soll die Bibliothek künftig an zwei Tagen in der Woche geöffnet sein.

Zum Schluss möchte ich noch einmal an Sie appellieren: Kommen Sie bitte in die Gemeinde und nehmen Sie bitte an allen unseren Veranstaltungen teil. Wenn Sie Ideen für weitere Aktivitäten und Kulturangebote haben, wir freuen uns sehr auf Ihre Vorschläge.

Ich wünsche Ihnen angenehme und fröhliche Chanukkafeiertage – und a gite Jomtow!

Russischer Text auf der nächsten Seite.

Добро пожаловать! Приходите в общину!

На выборах 29 июня 2008 г. меня вновь избрали в Правление общины. Я благодарю всех за доверие и постараюсь его оправдать.

Оглядываясь на прошедший год, можно сказать, что мы все-таки кое-чего добились. Люди приходят в общину. Правда, большинство приходит на большие праздники и культурные мероприятия, а хотелось бы, чтобы приходили и в Субботу. Да, да, в Субботу! Шабес! В еврейской традиции это тоже один из главных праздников. Праздник души. Так как в этот день, отдыхая от повседневных забот, человек может подумать о себе, о своей душе, что он сделал хорошо, а что плохо, как улучшить свои дела в будущем.

Ведь и Господь закончил творение мира за 6 дней, а на 7-й день дал себе отдых и посмотрел, что сделал, и сказал, что это хорошо. И нам завещал праздновать субботу. Так что приходите, и будем праздновать вместе Субботу. Добро пожаловать!

Правление поручило мне работу по организации праздников, концертов и культурных мероприятий. Что же было сделано ?

22 июня состоялся концерт

израильской певицы Ширы Симон. Исполненные великолепно, сопрано и с хорошим артистизмом песни, арии из опер, оставили в наших душах неизгладимое впечатление.

Было 2 концерта хора нашей синагоги. Руководитель - Дмитрий Браудо. Концерты прошли с успехом, и, я надеюсь, доставили всем удовольствие.

Кроме того, участники хора принимают активное участие в других мероприятиях. Однако, к сожалению, мало хористов приходит на утреннюю службу, когда равноправный миньян. А ведь как было бы красиво, если бы первую субботу каждого месяца звучала литургия в исполнении хора.

У нас уже стало традицией на большие еврейские праздники утраивать балы. Симхат-Тора-бал, Ханука-бал, Пурим-бал. В этом году мы не приглашали музыкантов со стороны. Веселье и удовольствие нам организовали наши музыканты: Владимир Кузнецов, Дмитрий Браудо и Владимир Штеба. И помогли им солистки нашего хора: Кира Борк, Вера Ольмер, Таня Манастырская, Софа Белоглазова, Рая Волошко, Софа Черноморская. Мы все благодарны им.

Последние праздники – Шавуот и Рош-ха-Шана организовала Ирис

Юз с детьми. Очень хорошо. Оформление зала и закуски на столе были превосходны.

Праздновали мы и день окончания 2-й мировой войны и день независимости Израиля. Об этом писалось в предыдущем номере газеты.

В организации всех мероприятий активное участие принимает «Клуб сеньоров» и лично Валерий Грабовский. Без него мне было бы очень трудно организовать все эти мероприятия.

7 ноября, в 15.00, у нас в гостях будет театральная студия из Аугсбурга с пьесой Зиновия Сагалова. Пьеса называется «Сёстры Джоконды», и в ней речь идет о трех музах Репина (известного русского художника). Надеемся, что приезд театральной студии из Аугсбурга встретит радушный прием со стороны членов нашей общины.

К концу года библиотека переедет в новое помещение. «Клуб сеньоров» также будет иметь собственное помещение. Планируется добавить время работы библиотеки.

В заключение хочу сказать: Приходите в Общину и приносите свои предложения.

И поздравляю всех с праздником Ханука.

А гите иомтов !

Елизавета Горкурова

10 Jahre Unser Weg יונדן

Liebe Gemeindeglieder!

10 Jahre für eine so junge Zeitung wie diese, das ist schon eine lange Zeit. Das Machen einer Zeitung ist nicht einfach, viele Aktivitäten wollen berücksichtigt werden, oft kommt noch etwas in buchstäblich letzter Minute. Und das alles soll möglichst zu einem festen Termin herausgegeben werden. So hätten wir bei der vielen Arbeit um ein Haar das Jubiläum verschwitzt.

*Der Name unserer Zeitung ist Programm. Sie soll unser Weg sein, möglichst viele zu erreichen, Das sehen wir daran, dass wir die Zeitung auch an Interessenten nach Israel und in die USA verschicken. Eine kleine Zeitung mit großem Verbreitungsradius, das schaffen nicht einmal große Tageszeitungen. Darauf sind wir stolz und wünschen uns, dass unsere Zeitung **Unser Weg – Darkenu** seinen Weg auch weiterhin finden möge.*

Jom Huledet sameach „Darkenu“, bis 120!

Arieh Rudolph, Chasan

Interreligiöse Fraueninitiative:
„Speisen-Reisen mit jüdischer
Küche“ in der Maria-Ward-Schule

Sag mir, was du isst, und ich sag dir, wer du bist.

„Verständigung geht durch den Magen“, unter diesem Motto kamen am 23. Oktober 2008 zwanzig Frauen zur zweiten „Speisen-Reise“ der Interreligiösen Fraueninitiative e.V. zusammen. Jüdische Küche stand diesmal auf dem Programm. Beim ersten Kennenlernen zeigte sich schnell die Multinationalität der Teilnehmerinnen. In Indonesien, im Iran, in Kirgisien, Usbekistan, Russland, Bayern bis in den USA waren die Frauen geboren, die heute alle in Bamberg leben.

Ein Team von Damen der Israelitischen Kultusgemeinde hatte die Gerichte ausgesucht, die Lebensmittel besorgt und leitete die Kochgruppen an. Tatiana Manastyrskaja erklärte in ihrer Einführung: „Jüdinnen und Juden haben überall, wo sie auf der Welt leben, die regionale Küche übernommen und entsprechend verändert. Entstanden ist eine Vielzahl an köstlichen Gerichten.“ Die meisten Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde in Bamberg kommen aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion. Dementsprechend wurden jüdische Gerichte der osteuropäischen Küche gekocht.

Das Fest Sukkot, auch Laubhüttenfest genannt, kennt selbst keine eigenen Speisen. Es ist unter anderem ein altisraelitisches Erntedankfest und wird in Erinnerung an die vierzigjährige Wüstenwanderung des Volkes Israels sieben Tage als großes Freudenfest gefeiert. In jüdischen Gemeinden, aber auch Privathaushalten werden Laubhütten aufgebaut, in denen man während der Festtage viel Zeit verbringt und natürlich auch gut zusammen isst.

Ein besonderer Brauch ist, zu den G'ttesdiensten Feststräuße aus vier

Pflanzenarten zusammenzubinden und in alle vier Himmelsrichtungen sowie nach oben und nach unten zu schüttern, was Frau Manastyrskaja auch gleich an Ort und Stelle vorführte.

Bevor das Festessen jedoch auf dem Tisch stand, hieß es für die Teilnehmerinnen erst einmal Rote Beete raspeln, selbst gemachte Nudeln schneiden, Blinsen backen, Hähnchenfleisch durch den Fleischwolf drehen und duftende Nusskekse backen. Bei den Zutaten und der Zubereitung wurde auf die Trennung nach koscheren Gesichtspunkten geachtet.

Beim Kochen gab es viel Gelegenheit mit den Mitköchinnen ins Gespräch zu kommen und neben Kochtipps mehr über jüdische Bräuche und jüdischen Alltag zu erfahren.

„Das Konzept der Speisen-Reisen ist ganz einfach“, erklärte Mirjam Elsel, Koordinatorin der Interreligiösen Fraueninitiative. „Gemeinsam etwas zu tun und das Ergebnis zu genießen, verbindet und überwindet Grenzen.“

Als der Tisch festlich mit Trauben, Granatäpfeln und Blumen dekoriert war und jede einen Platz an der langen Tafel gefunden hatte, konnte das Festessen mit einem jüdischen Tischsegen beginnen. Kulinarischen Genuss versprochen Vorschmack, ein Fischmus, Rote-Bete-Salat mit



Frauen der IKG Bamberg zeigen die Zubereitung von Speisen der jüdischen Küche.

Pflaumen und Nüssen, zweierlei gefüllte Blinsen, eine osteuropäische Art der hiesigen Pfannkuchen, und eine kräftigende Hühnersuppe. Alle waren begeistert. Beim Essen wurde sogar die Unterhaltung für einen Moment unterbrochen.



Beim gemeinsamen Essen konnten sich die Frauen kennenlernen.

Fotos: Interreligiöse Fraueninitiative

Anschließend musste gemeinsam aufgeräumt werden. Bis alle Gabeln, Messer und Töpfe für den nächsten Schultag wieder an ihrem Platz waren, konnten noch fleißig Kontakte geknüpft werden.

Anmeldungen sind möglich im Büro der Interreligiösen Fraueninitiative, Telefon 0951-29715959 oder E-Mail: info@frauenort.de

ELAL's grösster Agent in Deutschland



Alle Preise pro Person im Doppelzimmer
Einzelzimmer Auf Anfrage

Überwintern in Israel

3 Wochen in Netanya inkl. Flug & Hotel

Dezember, Januar, Februar



Hotel Palace

Am Strand und im Zentrum

EZ-Zuschlag - € 279

HP-Zuschlag - € 245

LH-Zuschlag ab € 99

ab **749**

1 Woche Hotel / ÜF

Dezember, Januar, Februar

<i>Tel Aviv</i>	Carlton 5 Sterne ab 777	Maxim 3 Sterne ab 355	Nur Flugpreise  ab 366
<i>Eilat</i>	Club Med Eilat Coral Beach Inkl Flug und alle Mahlzeiten, inkl. Wein ab 990		
<i>Roten Meer</i>	Crowne Plaza 5 Sterne ab 555	Magic Nirvana 5 Sterne all inkl. ab 666	

Nach Tel Aviv 2x täglich mit



Lufthansa

Jahresticket

ab **488**

inklusive alle Steuern und Gebühren

Diesenh

Flugtickets weltweit zu Sonderpreisen!

Eschrheimer

Die Firma Diesenhaus ist seit über 30 Jahren in Österreich, Deutschland und der Schweiz vertreten. Wir sind der größte Reiseveranstalter nach Israel auf dem deutschen Markt

In unserem Büro in Frankfurt haben wir 11 Kollegen die Ihnen mit Rat und Tat für Ihre nächste Reise nach Israel zur Verfügung stehen und unser Team spricht Deutsch, Hebräisch, Englisch und Russisch. Bei unserer Muttergesellschaft in Israel arbeiten über 60 hochqualifizierte Fachkräfte die unser Team tatkräftig unterstützen.

In unserem Programm:
Flüge, Hotels, Mietwagen, Tagesausflüge, Rundreisen, Transfers, alles rund um Israel und der Welt

SILVERSEA®



6 Sterne Schiffe

In unserem Cruise-Center werden Sie von unseren Cruise-Spezialisten beraten. Wir vertreten Reedereien mit Schiffen von 3- 6 Sternen, die auf allen Weltmeeren kreuzen.

Ständig Sonderangebote!

FIRMENKUNDEN

Nutzen Sie unsere Stärke - attraktive Preise
Europa und Weltweit mit renommierten
Fluggesellschaften
Economy &
Business Class



Wenn Sie unsere neuesten Angebote per e-mail erhalten möchten, senden Sie eine kurze Anfrage an ilona@diesenhaus-ram.de

aus Ram GmbH

Welt weit Reisen!

Chronik

Europäischer Tag der Jüdischen Kultur mit Konzert des Chors „Inspiration“

Zum zweiten Mal beteiligte sich die Israelitische Kultusgemeinde Bamberg am „Europäischen Tag der Jüdischen Kultur“, der in diesem Jahr am 14. September in Bamberg stattfand.

Die Besucher konnten bei einer Führung durch das Gemeindezentrum um 15 Uhr durch Chasan Rudolph sehen, dass die IKG Bamberg ein reiches religiöses Leben hat, eine schöne große Synagoge, die zu allen Schabbatot und Feiertagen gut besucht ist. Und auch sonst lernten die Besucher, dass unsere Gemeinde eine Infrastruktur besitzt, die ein jüdisches Leben in Bamberg, nun schon in der siebten. Synagoge seit 1000 Jahren, möglich macht.

Anschließend fand um 17 Uhr im Gemeindesaal ein Konzert der Gruppe Inspiration statt, die zu ihrem zwanzigjährigen Jubiläum unter dem Motto „Freylekh Zain“ einen Ausschnitt aus seinem Repertoire für „Interkulturelle Spirituelle Musik“ vorstellte. Der Rahmen spannte sich von Klezmer bis zu jiddischen und israelischen Volksliedern.

Der Chor ist für die IKG Bamberg kein Unbekannter. Die Gruppe war eine der ersten im fränkischen Raum, die sich mit der reichen jiddischen Kultur des Shtetls auseinandersetzte und alte Lieder in Jiddisch und Ladino wieder zu neuem Leben erweckte. Durch viele Auftritte in der IKG Bamberg, anlässlich der Wiedereinweihung der Synagoge Memmelsdorf/Unterfranken als Begegnungszentrum, bei Feiern zur Bar- und Bat-Mitzwa sowie zum Unabhängigkeitstag Israels, hat der Chor eine treue Fangemeinde erworben.

Auch hat der Chor schon mehrere



Kinder umkreisen beim Fest Simchat Torah gemeinsam mit Chasan Rudolph die Bima.

Foto: Iris Yuz-Zarfati

Kulturpreise bekommen, besonders für sein Engagement für die jüdische Kultur.

Sukkot 2008

Am Sonntag vor Erew Sukkot stellte uns eine Familie ihren Lieferwagen zur Verfügung, mit dem wir in den Hauptsmoorwald fuhren und Laubzweige sammelten. Besonders unsere kleinen Schülerinnen und Schüler waren eifrig beim Sammeln dabei. Anschließend fuhren wir ins Gemeindezentrum, um mit der Hilfe einiger kräftiger Männer der Gemeinde die Sukka zu schmücken. Zum Schluss fotografierten wir unsere schöne Sukka. Die Bilder können Sie sich auf unserer Website www.IKG-Bamberg.de ansehen.

Zu Erew Sukkot konnten wir dann bei milden Temperaturen in der Sukka die Uschpisin begrüßen, die traditionell an jedem Sukkot anwesenden Erzväter Abraham, Jitzhak und Jaakow sowie Mosche, Aharon und David. Die Kinder hatten auch die Ti-

sche des Gemeindesaals geschmückt und führten für die Gemeindemitglieder eine Hora zu Sukkot auf.

Multireligiöser Semesterbeginn

Am 16. Oktober fand auf Einladung der Universität Bamberg in der Aula, der ehemaligen Kirche des Dominikanerklosters in der Innenstadt von Bamberg, dieses Jahr das zweite Mal eine multireligiöse Feier zum Beginn des neuen Studienjahres an der Universität Bamberg statt.

Nach dem musikalischen Auftakt der „Coembo“, der Klezmer-Band des Collegium Oecumenicum Bamberg, begrüßte die Studentinpfarrerin Frau Müller-Schnurr in Vertretung des Universitätsdirektors Herrn Prof. Dr. Dr. Godehart Ruppert die anwesenden Universitätsangehörigen, die Hochschullehrer und Assistenten sowie die Studenten und Erstsemester. Anschließend wurde der verstorbenen Universitätsangehörigen gedacht, besonders bewe-

gend war die Erinnerung an vier erst kürzlich aus dem Leben gerissene Studenten der Universität Bamberg. Das Thema der Feier war „Vom Anderen lernen“ und wurde durch die Beiträge der christlichen Kirchen, der IKG Bamberg sowie der muslimischen Gemeinden gestaltet. (*Lesen Sie dazu den Beitrag von Chasan Arieih Rudolph zum Thema „Vom Anderen lernen“ auf Seite 18.*)

Nach der Feier konnten sich Studenten, Lehrkörper und Gäste an einem großen Buffet stärken, welches vom Integrations- und Migrationsbeirat der Stadt Bamberg gesponsort worden war.

Simchat Torah 5769

Am Abend des 21. Oktober 2008 machten wir zu Simchat Torah schließlich unsere traditionellen Umzüge mit allen Torahrollen durch die Synagoge. Jedes Gemeindemitglied hatte diesmal die Gelegenheit, selbst einmal die Torahrolle ein Stück weit zu halten und durch die Gemeinde zu tragen. Sieben Mal umkreisten wir die Bima unter tatkräftiger Mithilfe unserer Schülerinnen und Schüler, die es sich nicht nehmen ließen, Torahrollen zu tragen, die nicht wesentlich schwerer sind als sie selbst. Mit dem Lied „Sisu w’simchu – Seid fröhlich und seid glücklich“, welches diesmal alle Gemeindemitglieder und unser Synagogenchor laut sangen, trugen wir schließlich erschöpft alle Torahrollen zurück in den Aron Ha’Kodesch.

Konzert mit Bass-Sänger Igor Dubovsky

Am 26. Oktober 2008 trat der Bass-Sänger Igor Dubovsky aus Würzburg vor einem großen Publikum auf. Mit seinem Auszug aus seinem reichen Repertoire verzauberte er Jung und Alt, die seiner vollen basso-profundo, also Tiefbaß-Stimme lauschten. Traditionelles hebräisches Liedgut, ein Grand-Prix-Siebertitel, „Schwarze Augen“ und „Bei mir bist du scheen“, dazu die Kavatine

des Rudolfo aus Bellinis „Schlafwandlerin“: Der Konzernachmittag im Gemeindesaal der Israelitischen Kultusgemeinde war tiefgründig, unterhaltsam und vielsprachig.

Mit Israels Grand-Prix-Erfolg „Hal-leluja“ von 1979, um der Widmung des Konzertes zum 60. Jahrestag Israels Gewicht zu geben, und anschließendem Potpourri bekannter jüdischer Lieder wurden die ukrainische, die immer jiddische Seele beschworen. Seine Frau Larissa führte durch das Programm. Als verlässlicher Begleiter am Klavier waltete Holger Berndsen, der sich auch selbst solistisch einbrachte. Gemeindevorstand Heinrich Olmer dankte zum Ausklang den Künstlern. Menschen mit einem so außergewöhnlichen Talent gelte es zu fördern. Durch die Bereicherung in der Mitgliederzahl der Gemeinde durch Zuwanderer aus Russland sei das kulturelle traditionell-jüdische Element immens gestiegen. „Wer fragt, welchen Sinn Zuwanderung hat, der konnte heute erleben, wie wach und lebendig jüdische Kultur durch einen Beitrag dieser Art wird.“



Igor Dubovsky in voller Aktion.

Foto: Arieih Rudolph

Namenseinweihung von Gemeindezentrum und Gemeindesaal

Aus dem Gebet von Chasan Arieih Rudolph:

So, wie wir am Eingang unserer Feier gehört haben: „Mah Towu, ohalejcha Jaakow, mischknotejcha Israel - Wie schön sind Deine Zelte, Jaakow, Deine Wohnstätten, Israel“, so möchte ich nunmehr bei der feierlichen Namensgebung erweitern:

„O Ewiger, ich liebe die Stätte Deines Hauses, den Ort, an dem Deine Ehre thront. Und ich bücke mich und beuge das Knie vor dem Ewigen, meinen Schöpfer.“

Der Name, den das Gemeindezentrum erhalten soll, ist „Or Chajim – Licht des Lebens“. Der Gemeindesaal erhält in Erinnerung an Kommerzienrat Willy Lessing, ein angesehenener und prominenter Bamberger Bürger, der in der Pogromnacht versuchte, die Torahrollen aus der brennenden Synagoge zu retten, seinen Namen zum Gedenken.

So wie der Sinn unserer Synagoge ist, ein Haus des Gebets für alle Völker zu sein, so sollen sich unsere Seelen wie die Pflanzen zum Lichte Deiner immerwährenden Gnade zuwenden.

So bitten wir Dich, Ewiger, unser G’tt, erleuchte unseren Geist mit Deinem Lichte, erwärme unser Herz mit Deiner Liebe, segne unseren Dienst, den wir Dir heute weihen, damit dieses Haus eine Stätte des Gebetes und Deiner Verehrung, eine Schule edler Menschlichkeit, die Heimat geschwisterlicher Gesinnung und ein Haus des Gebetes, der Begegnung und Verständigung sei. Amen.

Lay-Leader-Workshop des Abraham-Geiger-Kollegs in Bamberg

Vom 20. bis zum 23. November lief der „Lay-Leader-Workshop“ im neu benannten „Willy-Lessing-Saal“ der IKG Bamberg. Das Ziel des Workshops war, eine effektive Gemein-



Gruppenbild mit Damen: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Lay-Leader-Seminars zusammen mit dem Gemeindevorsitzenden Heinrich Olmer.
Foto: Arie Rudolph

dearbeit durch die Partnerschaft von / Kulturrefenten) zu erarbeiten. Am Freitagabend zu Kabbalat Schabbat Gemeinden (Rabbiner / Chasanim sowie am Samstagmorgen gestalteten

Teilnehmer des Workshops und Studenten des Abraham-Geiger-Kollegs die G'ttesdienste. Der Schiur war aufgebaut als Kommunikation zwischen den Teilnehmern und Lehrern des Workshops, wie man Besucher und Gäste innerhalb der Gemeinde willkommen heißen kann sowie, wie man Synergieeffekte von soft skills verschiedener Gemeindemitgliedern zusammen mit Vorstand und Geistlichkeit nutzen kann. Zum Schabbatausgang erfolgte die Hawdalah, anschließend setzten sich die Teilnehmer in kleinen Gruppen zusammen und diskutierten das Gelernte und Erlebte. Am Sonntagvormittag wurde ein Feedback gehalten mit einem Ausblick in die Zukunft und weiteren Treffen für workshops. Der zweite Teil des Workshops ist für den April 2009 geplant.

Veranstaltungen

Zeitnahe Veranstaltungen können noch nicht vorgestellt werden. Hierzu bitten wir Sie, sich auf unserer Website www.IKG-Bamberg.de sowie an unserer Anschlagtafel im Erdgeschoß des Gemeindezentrums zu informieren.

Die *Woche der Brüderlichkeit* des Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit findet in der Zeit vom 28. Februar bis 7. März 2009 statt. Auch in Bamberg sind hierzu wieder eine feierliche Eröffnung sowie Veranstaltungen (z.B. „Tag der Offenen Tür“) geplant. Zum Redaktionsschluss standen noch keine konkreten Veranstaltungen fest.

Im April 2009 wird der zweite Teil des „Lay-Leader-Workshops“ des Abraham-Geiger-Kollegs Potsdam stattfinden. Genaue Zeiten werden noch bekannt gegeben.

Jüdisches Lehrhaus



Auch wenn der akademische Lehrbetrieb im Jüdischen Lehrhaus (Bet Midrasch)

Bamberg erst im Januar anlauft, so hat das *russisch-sprachige Lehrhaus* schon begonnen. Zum Auftakt wurden zum Thema „9. November“ einige Videos unserer Gemeindemitglieder gezeigt, die danach von einem größeren Kreis von Interessenten besprochen und diskutiert wurden. Die Reihe wird fortgesetzt, in Planung sind Mittwochnachmittage, jeweils von 16 - 18 Uhr.

Ab Mitte Januar 2009 nehmen wir den *akademischen Betrieb des Lehrhauses* auf. Das Curriculum wird zeitnah ausgehängt und wird auf unserer Website www.IKG-Bamberg.de eingestellt.

Von Dezember 2008 bis April 2009 haben unsere Jubilare Geburtstag (70/75/ab 80 Jahre)

Namen wegen Datenschutz nicht in der Internet-Ausgabe

Ad mea w'eßrim schanah – Bis 120!

Unterrichtsangebote

Deutschunterricht für Erwachsene

Dienstag 14.00 - 16.30 Uhr Unterrichtsraum D 3 (Frau Manastyrskaia)

Donnerstag 10.00 - 11.30 Uhr Unterrichtsraum D 3 (Frau Manastyrskaia)

Kontaktaufnahme: Frau Tatiana Manastyrskaia, Tel. 7000707.

Religionsunterricht für Kinder und Jugendliche

Unterrichtsraum D3

Schulzeiten:

Dienstag 9.40 – 10.20 Uhr (Elena Goldbaum)

Mittwoch 13.00 – 16.30 Uhr (Elena Goldbaum)

Freitag 17.45 – 18.45 Uhr (Iris Yuz-Zarfati)

Frau Elena Goldbaum unterrichtet nach Vereinbarung auch an jedem zweiten und vierten Montag abwechselnd mit jedem ersten und dritten Freitag eines Monats.

Bar- und Bat-Mitzwa-Unterricht

Alle Eltern von Jungen, die 12 Jahre, **und von Mädchen**, die 11 Jahre alt sind, haben die Möglichkeit, die Feier der Bar- oder Bat-Mitzwa vorzubereiten. Die Jungen und Mädchen können ab sofort am Unterricht zur Vorbereitung teilnehmen, damit ihr Fest bei Jungen am Schabbat nach dem 13. oder bei Mädchen am Schabbat nach dem 12. Geburtstag entsprechend dem jüdischen Kalender stattfinden kann. Der Unterricht findet jeden Dienstag 16.00 – 17.00 Uhr (nur in der allgemeinen Schulzeit) statt.

Diejenigen Gemeindemitglieder, die den Namen ihrer Verstorbenen im Jahrzeitkasten in der Synagoge in Erinnerung halten möchten, bitten wir, sich mit Chasan Arieh Rudolph in Verbindung zu setzen. Er wird die Jahrzeitafelbestellung aufnehmen. Wir bitten Sie, ihm den jüdischen Namen und das Sterbedatum zu nennen. Eine Jahrzeitafel kostet *einmalig* 27,50 Euro.

Mit freundlichen Grüßen

Repräsentanz und Chasan Arieh Rudolph

Chanukka

**Zu Erew Chanukka am 21. Dezember 2008 wird kein G'ttesdienst gehalten.
Stattdessen beginnt die gemeinsame Chanukka-Feier der Gemeinde
mit dem Zünden des Chanukkaleuchters am 21. Dezember um 16 Uhr
im Willy-Lessing-Saal unseres Gemeindezentrums.
Dazu laden wir alle Gemeindemitglieder herzlich ein.**

G'ttesdienst- und Gemeindefeiern zu Purim & Pessach 5769

Lichtzündenzeiten: München plus 5 Minuten

Wochentag	Datum weltlich / jüdisch	Lichtzünden / Ausgang	Paraschot / Haftarat	G'ttesdienstzeiten
Dienstag	10. März / 14. Adar	–	Purim: Vorlesung der Megillat Esther, anschließend Gemeindefeier	16 Uhr
Sonntag	15. März / 19. Adar	–	Purimball (geplant)	16 Uhr
Mittwoch	08. April / 14. Nissan	E: 19.38 Uhr	Erew Pessach	Sederabend 18.00 Uhr
Donnerstag	09. April / 15. Nissan	A: 21.01 Uhr	1. Tag Pessach 2. B. M. 12,21 – 51, 4. B. M. 28,16 – 25 Josua 3,5-7/5,2-15/6,1/6,27	10 Uhr
Donnerstag	16. April / 22. Nissan	A: 21.11 Uhr	8. Tag Pessach, Jiskor 5. B. M. 15,19 – 16,17 4. B. M. 28,19 – 25 Jesaja 10,32 – 12,6	10 Uhr

Vom Anderen lernen

Ansprache von Chasan ArieH Rudolph in der Aula der Universität Bamberg beim Multireligiösen Semesterbeginn zur Eröffnung des Wintersemesters 2008/09 (siehe auch Seiten 12-13)

Sehr geehrte Studierende und Universitätsangehörige!

Vom Anderen lernen. Wie macht man das? Das werden sich hier viele fragen, besonders, weil das Lehren und Lernen an einer Universität so ganz anders ist als an der Schule, und mancher wird damit anfangs Probleme haben. Bekamen Sie den Schulstoff bisher noch mehr oder minder vorgekaut zum Lernen, so müssen Sie sich jetzt den Lernstoff vielfach selbst suchen.

Hier fällt mir die bekannte Geschichte von Rabbi Schammai und Rabbi Hillel ein. Sie werden vielleicht in ein paar Jahren den einen Professor ebenfalls Schammai und den anderen Hillel nennen können, denn manch einer der Professoren ist ungeduldig und manch einer grenzenlos geduldig, wenn Sie zu ihm mit Ihren Fragen kommen.

Kennen Sie die Geschichte?

Nun, Rabbi Schammai und Rabbi Hillel lehrten an einer Jeschiwa, einer Hochschule für Torah und Talmud. Hier nur kurz: Die Torah besteht aus den fünf Büchern Moses und der Talmud ist ein großes moraltheologisches Werk mit vielen Kommentaren dazu. Allein die deutsche Ausgabe besteht aus 14 dicken Bänden.

Also jedenfalls, Schammai und Hillel unterschieden sich stark in ihren Lehrmethoden. Wo Schammai streng war, war es Hillel nicht minder, aber er brachte wesentlich mehr Geduld und Milde mit, die Schammai fehlten.

So kam eines Tages ein Nichtjude zu Rabbi Schammai, der gerade in ein Buch vertieft war, und sagte zu ihm: „Lehre mich die Torah, während ich auf einem Bein stehe!“ Was sollte diese Provokation?! Sah dieser Nudnik (Frechdachs) denn nicht, wen er da vor sich hatte? Unverschämtheit! Rabbi Schammai, vor Zorn gerötet, nahm das Lineal, das er vor sich liegen hatte, stieß den Nichtjuden weg und widmete sich weiter seinen Studien.

Daraufhin ging der Nichtjude zu Rabbi Hillel, der ebenfalls in einem Buch las: „Lehre mich die Torah, während ich auf einem Bein stehe!“ Rabbi Hillel sah auf und sah dem Fragenden direkt ins Gesicht. Er er-

kannte, dass dem Nichtjuden seine Frage sehr wichtig war. Er sagte zu ihm: „In der Torah steht ein Satz – W’ahawta l’re’acha kamocho – Liebe deinen Nächsten, er ist wie du! – Das ist die Quintessenz aus der Torah. Alles andere sind Kommentare. Nun geh hin und lerne.“

Nun frage ich Sie: Von welchem der beiden Lehrer können Sie lernen, Schammai oder Hillel? Schammai und Hillel werden für Sie zu Metaphern, wenn Sie in den Lehralltag eintauchen.

Sie lernen jetzt von Anderen, von Schammais und Hillels. Später wird man auch von Ihnen lernen. Wollen Sie dann Hillel oder Schammai sein?

Ein Segen:

Wie köstlich ist Deine Liebe, G’tt. Menschen bergen sich im Schatten Deiner Flügel. Sie laben sich von der Fülle Deines Hauses, mit dem Strom Deiner Köstlichkeiten tränkst Du sie. Denn bei Dir ist die Quelle des Lebens, in Deinem Licht sehen wir Licht. Lenke Deine Liebe zu denen, die Dich erkennen, Deine Milde zu denen, die geraden Herzens sind, Amen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Studienbeginn.

Dringend gesucht - Dringend gesucht - Dringend gesucht - Dringend

Liebe Gemeindemitglieder,
der Synagogenchor benötigt dringend noch Männerstimmen und zwar besonders Stimmen für Bariton und Bass. Wir freuen uns auf neue Mitsänger in unseren Reihen.

Ihre
Dimitry Braudo
(Chorleiter)
ArieH Rudolph
(Chasan)

Die Bilder rechts und unten zeigen die Synagoge, den „Juden-
tempel“, wie dort angeschrieben steht, in der Judengasse des
vornehmen 1. Stadtbezirks von Wien (unten das Portal).



Großstadt- und Dorfsynagoge

Oben und rechts sieht man die ländliche Synagoge
in Veitshöchheim bei Würzburg, die heutzutage Teil
eines liebevoll betreuten jüdischen Museums ist.

Fotos: Rudolf Daniel



Service-Code
Logistikservice

Adressfeld

Service

Öffnungszeiten

des Gemeindezentrums:

Montag	9.00 - 12.00	
Dienstag	9.00 - 12.00	14.00 - 17.00
Mittwoch	9.00 - 12.00	n. Vereinbarung.
Donnerstag	9.00 - 12.00	14.00 - 18.00
Freitag	9.00 - 12.00	n. Vereinbarung.

Sozialabteilung:

Tel. 29787-0 oder -12, Fax: 29787-25

email: Tatjana.Brutjan@gmx.de

Sprechzeiten *Frau Brutjan*:

Montag	nach Vereinbarung.	14.00 - 17.00
Dienstag	10.00 - 12.00	14.00 - 17.00
Mittwoch	9.00 - 12.00	n. Vereinbarung.
Donnerstag	10.00 - 12.00	14.00 - 18.00
Freitag	nach Vereinbarung	

Wegen Außendienstterminen wird dringend gebeten, Termine vorher zu vereinbaren.

Verwaltung:

Tel. 29787-15, Fax: 29787-26

email: Bernadette.Arnold@gmx.de

Sprechzeiten *Frau Arnold*:

Dienstag	14.00 - 17.00
Mittwoch	9.00 - 12.00

Der Gemeindevorsitzende, Herr Olmer,

hat in der Regel dienstags und mittwochs Sprechstunden.

Bitte vereinbaren Sie Termine mit Frau Arnold.

email: ikg-bamberg@gmx.de

Bitte beachten Sie auch die Aushänge im Forum des Gemeindezentrums sowie im Bürotrakt im Erdgeschoss.

Kultusreferat und Chewra Kaddischa:

Tel. 29787-0 oder -13

email: ArieH.Rudolph@gmx.de

Sprechzeiten *Chasan Rudolph*:

Dienstag	9.00 - 12.00	14.00 - 16.00
Mittwoch	9.00 - 12.00	14.00 - 16.00
Donnerstag	9.00 - 12.00	14.00 - 17.30
Freitag	9.00 - 12.00	

und nach Vereinbarung

Wegen Unterrichts- und Außenterminen wird dringend gebeten, Termine vorher zu vereinbaren.

Büro- und Sprechzeiten des

Seniorenclubs:

Bitte vereinbaren Sie Termine mit *Frau Gorkurova*, Tel. 58126, oder mit *Herrn Grabowsky*, Tel. 2995809. Regelmäßige Treffs jeweils Mittwochs von 15 bis 18 Uhr

Bibliothek : *Frau Gorkurova* ist

Montags von 16.00 bis 17.30 Uhr

für Sie da. Tel. 29787-0

Frauenverein, Bikkur Cholim und Chewra Kaddischa:

Frau Kutcher, Tel. 602145, *Frau Bork*, Tel. 1892347, *Frau Polisskaya*, Tel. 55166

Familientreff:

Familie Kohen (Tel. 09135-799974) und

Familie Huala (Tel. 0951-296642).

Einmal im Monat trifft sich der Familienkreis auf Anfrage. Nähere Informationen können Sie dem aktuellen Aushang im Forum EG entnehmen.

Synagogenchor:

Herr Braudo, Tel. 1339700.

Regelmäßige Proben (Erwachsene)

sind Montags von 16 bis 18 Uhr und

Mittwochs von 10 bis 12 Uhr,

Soloproben nach Vereinbarung.

Der Chor trifft sich zu den angegebenen Zeiten gemäß Raumbelungsplan.

Krankenbesuchsdienst:

Herr *Chasan Rudolph* macht auf Anfrage jeden Schabbatnachmittag Krankenbesuchsdienst. Bitte wenden Sie oder Ihre Angehörigen sich an ihn zu den üblichen Büroöffnungszeiten.

Mikwenbenutzung

Interessenten für die Benutzung des rituellen Tauchbades mögen sich bitte an folgende Betreuer wenden:

Herren: *Chasan ArieH Rudolph*,

Tel. 29787-13

Damen: *Frau Dr. med. Yael Deusel*,

Tel. 59064.

Öffnungszeiten des Friedhofs, Siechenstraße 102, Bamberg
Hausmeister Herr Trager; Tel. 61185

Montag	13.00 - 17.00 Uhr
Dienstag	8.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch	8.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag	13.00 - 15.00 Uhr
Freitag	8.00 - 12.00 Uhr
Schabbat	geschlossen!
Sonntag	8.00 - 12.00 Uhr

Am 1. Sonntag im Monat ist der Friedhof geschlossen.
Letzter Einlass jeweils 10 Minuten vor Schluss.